

Aspekte einer mehrsprachigen Erziehung am Beispiel *Deutsch nach Englisch*

Ioanna Karvela

Universität Athen und Gesellschaft für deutsche Sprache, Zweig Athen

Abstract

Aufgrund von sprachpolitischen und sozialen Gegebenheiten sowie Europäisierungstendenzen entwickelte sich in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend die Tertiärsprachendidaktik (TSD) als eigener Zweig innerhalb der Fremdsprachendidaktik. Die TSD legt besonderen Schwerpunkt auf die Nutzung vorhandener Englischkenntnisse beim Erlernen des Deutschen und lässt sich von bestimmten methodisch-didaktischen Prinzipien leiten. Im Workshop wurden auf der Basis dieser Prinzipien exemplarische Aufgaben in Wortschatz- und Textarbeit vorgestellt und diskutiert. Lerner mit griechischer Muttersprache sind dabei die Zielgruppe der unterrichtspraktischen Ausführungen.

Wortschatz und Textarbeit im Unterricht *Deutsch nach Englisch*

Ziel des Workshops war, die Teilnehmer in die Prinzipien der TSD einzuführen und Möglichkeiten vorzuschlagen, diese Prinzipien in ihrem Unterricht umzusetzen. Im Hinblick auf die Vermittlung des Wortschatzes und den Einsatz von Lesetexten – die beiden Bereiche des Unterrichts, die in den Blick genommen wurden – sind dafür vor allem die Prinzipien „Vergleichen und Besprechen“, „Verstehen fördern“ und „Texte gezielt einsetzen“ besonders interessant (zu den Prinzipien der TSD vgl. z.B. Ballweg et al. 2013: 149-159).

Wortschatz

Zu dem Bereich des Wortschatzes und dessen Vermittlung im Unterricht *Deutsch als Fremdsprache nach Englisch (DaF nE)* lassen sich an dieser Stelle folgende Ausführungen anstellen:

Sowohl das Englische als auch das Griechische bieten zahlreiche Anhaltspunkte, d.h. gemeinsame Wörter, die bei Anfängern einen „Aha-Effekt“ auslösen können, sie damit motivieren und ihren Blick für weitere Gemeinsamkeiten schärfen können; detaillierter für Kategorien von gemeinsamen Wörtern vgl. Karvela/ Alexandri (2015: 92-94). Was die didaktische Vermittlung betrifft, wurden im Workshop Übungsvorschläge in drei Aufgabenbereichen vorgestellt (nach Königs 2006: 533f.):

- Feststellung von deutschen Wörtern ausgehend aus ihren englischen und griechischen Entsprechungen; hierbei empfiehlt sich die Arbeit mit Bildern zu bestimmten Themenbereichen. Da die Zielgruppe Anfänger sind, kann man Themenbereiche aus dem Alltag auswählen und die entsprechenden Wörter bildlich darstellen (z.B. die Bereiche *Wohnen, Essen und Trinken, Schule, Freizeit* mit ihren weiteren Untergruppenbereichen, entsprechend etwa *Wohnzimmer* aus *Wohnen, Obst* aus *Essen und Trinken, Klassenzimmer* aus *Schule* und *Verkehrsmittel* aus *Freizeit*).
- Präsentation von Internationalismen; die Lerner können auch hier aus dem Englischen und dem Griechischen heraus die deutschen Wörter verstehen, sie etwa in Themenbereiche einordnen und Unterschiede in der Orthographie und Aussprache der Wörter feststellen (z.B. Großschreibung bei Substantiven, Besonderheiten in den Laut-Buchstabenbeziehungen des Deutschen etc.).
- Präsentation von „Falschen Freunden“ (*faux amis*); in diesem Aufgabenbereich wurden im Workshop Beispiele von Wortpaaren diskutiert, die „falsche Freunde“ sind, sowohl zwischen Englisch und Deutsch (z.B. *map – Mappe, gift – Gift*) als auch zwischen Griechisch und Deutsch (*αποθήκη – Apotheke, σκέψη/σκεπτικός – Skepsis/ skeptisch*) sowie Arten der didaktischen Vermittlung und der Fehlervorbeugung.

Textarbeit

Im zweiten Teil des Workshops, der der Arbeit mit Lesetexten gewidmet war, wurde folgenden Fragestellungen nachgegangen:

- Warum ist im Unterricht DaF nE die Arbeit mit Texten, insbesondere Lesetexten, wichtig?
- Was für Lesetexte sind besonders geeignet?
- Welche Richtlinien für die Textarbeit gibt es?

Zu diesen drei Fragestellungen lassen sich die Antworten wie folgend zusammenfassen:

Dass die Arbeit mit Lesetexten von Anfang an im Unterricht DaF/E wichtig ist, ergibt sich neben den Gründen, die für jeden Fremdsprachenunterricht gelten, zusätzlich auch aus den Prinzipien des Tertiärsprachenunterrichts: Dieser baut zu einem hohen Grad auf die Förderung des Verstehens – gemeint sind dabei u.a. die rezeptiven Fertigkeiten Lesen und Hören – und den Einsatz einer Vielfalt von Texten. Zu empfehlen ist besonders die Arbeit mit Paralleltexten in den vorhandenen Sprachen sowie mit Texten, die einen hohen Anteil an Wörtern aus dem gemeinsamen englisch-deutschen Wortschatz enthalten (vgl. unten, Textbeispiel *Mobile Datentarife*). Viele dieser Wörter werden auch im Griechischen gebraucht, oder sind sogar griechischer Herkunft (Internationalismen), insofern haben Lerner mit Muttersprache Griechisch im Vergleich zu anderen Lernergruppen einen Vorteil: Sie verstehen gleich am Anfang schon sehr viel. Bestimmte Themenbereiche bieten wortschatzmäßig geeignete Texte an: Tourismus, Sport, Fitness und gesundes Leben, moderne Musik, Neue Medien und Interessen der Jugend, um nur einige Beispiele solcher Themenbereiche zu nennen.

Bei der Textarbeit gibt es bestimmte Richtlinien, die man berücksichtigen soll. Man muss z.B. die Lerner darauf trainieren, dass sie:

- den Text als Ganzes sehen; Titel/Untertitel, Layout, Fettdruck, ggf. Bilder und Zahlen beachten;
- auf die Textsorte achten; diese gibt uns direkt einige Informationen über den Inhalt des Textes und über das, was wir vom Text erwarten;
- sich auf das Bekannte konzentrieren: zuerst auf die Wörter, die man versteht. Diese geben schon einige Informationen über den Inhalt des Textes.

Außerdem empfiehlt es sich, dass gerade bei Anfängern die Aufgaben auch auf Griechisch gestellt werden.

Im Folgenden das Textbeispiel *Mobile Datentarife* und ein didaktischer Vorschlag dazu. Dieser Text kann bereits auf Niveau A1 eingesetzt werden, da im Tertiärsprachenunterricht grundsätzlich die Arbeit mit anspruchsvolleren Texten bereits zu einem früheren Zeitpunkt möglich ist (Ballweg et al. 2013: 157); zu weiteren Unterrichtsskizzen mit verschiedenen Texten für Anfänger vgl. Kursiša/ Neuner 2006.

Textbeispiel Mobile Datentarife (Auszug):

Mobile Datentarife - Welcher Tarif ist für mich der günstigste?



Smartphone, Tablet-PC oder Surfstick auf dem Laptop: Mobiles Surfen ist aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch welcher Tarif ist der richtige – Prepaid, Laufzeitvertrag, Volumenbegrenzung? Mit unserem Tarifrechner finden Sie die günstigste Variante.

Das Internet kann man längst nicht mehr nur von zu Hause aus nutzen. Die Mobilfunkverbindung genügt, um mit Tablet-PC, Smartphone oder Notebook und Surfstick unterwegs ins Internet zu gehen. Doch zum mobilen Surfen gibt es verschiedene Möglichkeiten: User können einen Vertrag abschließen oder Prepaid-Angebote nutzen. Welche Option ist die beste?

Online-Rechner

Den idealen Tarif finden Sie schnell und einfach mit unserem Preisvergleich für mobiles Internet. Bei allen großen Mobilfunkfirmen gibt es Datentarife. Auch die Discounter bieten Zugang zum weltweiten Datennetz. Die Tarife und Kosten für mobiles Internet sind sehr unterschiedlich.

Nach: www.focus.de

Didaktischer Vorschlag:

Schritt 1

Die Lerner müssen zuerst die Textsorte erkennen, den Titel lesen, sich das Bild ansehen und Hypothesen zum Inhalt des Textes aufstellen. Dies kann auf Griechisch erfolgen.

Schritt 2

Nach dem ersten, lauten Vorlesen des Textes durch den Lehrenden bekommen die Lerner die Aufgabe, den Text mehrmals durchzulesen, und alles, was sie verstehen, zu unterstreichen.

Schritt 3

Bei diesem Schritt müssen sie mit ihrem Nachbarn das, was sie verstanden haben, besprechen und notieren. Auch diese Aktivitäten erfolgen auf Griechisch. Der Meinungsaustausch vor dem Notieren soll auch die Gründe einschließen, wegen derer Hypothesen über die Bedeutung von einzelnen Wörtern aufgestellt wurden, mit dem Ziel, durch die Diskussion mit dem Nachbarn mehr Textinhalt zu verstehen.

Schritt 4

Dieser Schritt sieht die Ergänzung der unten stehenden Tabelle 1 vor; Ziel ist dabei, dass sich die Lerner die verschiedenen Kategorien des Vorwissens bewusst werden.

Ähnlich / gleich im Englischen	Ähnlich im Griechischen	erforderliches Weltwissen
mobil	-----	dass man auch unterwegs surfen kann
Tarif	ταρίφα	dass es verschiedene Tarife für mobiles Internet gibt
Surfen	σερφάρω/ σερφάρισμα	dass man in einem Stick Daten transportieren kann
Internet	Ίντερνετ	...
Stick	στικάκι	
ideal	ιδανικό	
Option	-----	
User	-----	
....		

Tabelle 1: Die unterschiedlichen Kategorien des Vorwissens

Schritt 5

Auch bei diesem Schritt müssen die Lerner eine Tabelle (Tabelle 2) ergänzen und dabei üben, aus dem Kontext weitere Wörter, die sie nicht kennen, zu erschließen.

Wort	Kontext	Bedeutung im Griechischen
unterwegs	unterwegs ins Internet zu gehen	καθ' οδόν
Rechner	Online-Rechner	υπολογιστής
sind unterschiedlich	Die Kosten sind unterschiedlich	ποικίλων
...		

Tabelle 2: Beispiele für das Erschließen von Wörtern im Kontext und ihre griechische Übersetzung

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass die Themen der verwendeten Texte für die jeweilige Lernergruppe interessant sein sollten und dass die Aufgaben variieren, je nach der Textsorte, dem Lesestil, der angewendet werden soll, dem Ziel der Arbeit mit dem jeweiligen Text usw.

Schlussfolgerungen

Unter Berücksichtigung der vorgestellten Ausführungen sowie der Diskussionsbeiträge lassen sich die Schlussfolgerungen für den Unterricht DaFnE in Griechenland wie folgend zusammenfassen:

- 1) Da es für das Erlernen jeder Sprache wichtig ist, dass man am Anfang viel Zeit investiert, wäre es vorteilhaft, wenn Deutschunterricht an den griechischen Schulen mehr als zwei Stunden in der Woche angeboten würde; Englisch lernen die Schüler ja auf jeden Fall. Aber es wird vermutlich noch mehr Schüler dazu bringen, sich für Deutsch zu entscheiden, wenn sie sehen, dass ihre Freunde, die Deutsch lernen, gute Fortschritte machen und die Sprache gebrauchen können. Und dies wird umso deutlicher sein, wenn man mehr als zwei Stunden Unterricht in der Woche anbieten würde.
- 2) Die Lehrkräfte müssen über die Prinzipien der TSD informiert sein und Möglichkeiten kennen, sie in ihrem Unterricht anzuwenden. Dadurch wird man das Deutsche mit einer interessanten Methode vermitteln können, ökonomisch und effektiv, was außerdem Auswirkungen auf die Motivation der Schüler haben wird. Wenn sie sehen, dass die Kenntnisse, die sie im Englischen erworben haben, genutzt werden, wird dies auch für ihre Leistung vorteilhaft sein. Es ergibt sich also der Bedarf an Fortbildung der Lehrkräfte.
- 3) An dieser Stelle schlage ich schließlich vor, dass zusätzliches Lehrmaterial konzipiert wird, mit integrierten Erkenntnissen der TSD, welches zu dem verwendeten Lehrbuch weder im Gegensatz stehen, noch das Lehrbuch ersetzen, sondern die Arbeit des Lehrers unterstützen sollte.

Literatur

Ballweg, S./ Drumm, S. et al. (2013): *Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch?* Langenscheidt, Klett und Goethe-Institut. Reihe DLL Bd. 2, S. 132-170.

Karvela, I./ Alexandri, Chr. (2015): *Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch – Fluch oder Segen?* In: Chrissou, M. et al. (Hrsg.): *Schnittstellen von Linguistik und Sprachdidaktik - DaF in Griechenland. Dokumentation der Tagung des Fachbereichs für deutsche Sprache und Literatur der Universität Athen, April 2015.* Athen, S. 91-104. <http://www.gs.uoa.gr/fileadmin/gu.uoa.gr/uploads/synedria/SLSD2013.pdf>

Königs, Frank G. (2006): *Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit als Problem und Chance der Lehrwerkkonstruktion (DaF).* In: Neuland, E. (Hrsg.): *Variation im heutigen Deutsch: Perspektiven für den Sprachunterricht.* Peter Lang, S. 525-539.

Kursiša, A./ Neuner, G. (2006): *Deutsch ist easy! Lehrerhandreichungen und Kopiervorlagen „Deutsch nach Englisch“ für den Anfangsunterricht – mit eingelegter Audio-CD.* Hueber.